

Herkliebster Vater: kan E. K. F. G. selbst ermessen, das es solchem Vater die höchste schmach ist, so wir nicht sowohl zu vertrauen solten, daß wir auch Herrn oder Herzog Georgen zorn sind. Das weiß ich ja von mir wol, wenn diese Sach zu Leipzig also stünde, wie zu Wittenberg, so wolte ich doch hinein reuten, wen's gleich (E. K. F. G. verzeihe mir mein nerrißig reden) neun Tage eitel Herzog Georgen regnete, und ein jeglicher neunfach wütender, denn dieser ist. Er heilt meinen Herrn Christum für ein Man aus Stroh geflochten; das kann mein Herr, vnd ich, eine zeitlang wohl leiden. Ich wil aber E. K. F. G. nicht verbergen, das ich für Herzog Georgen habe nicht einmal gebeten und geweinet, das zu Gott wolt erleuchten. Ich wil auch noch einmal bitten und weinen, darnach nimmermehr. — Solchs sey E. K. F. G. geschrieben der Meinung, das E. K. F. G. wisse, ich kome gen Wittenberg in gar viel einem höhern Schutz denn des Churfürsten. Ich hab's auch nicht in sinn, von E. K. F. G. Schutz begeren. Ja, ich halt, ich wolte E. K. F. G. mehr schützen, denn sie mich schützen lönde. Dazu wenn ich wüßte, das mich E. K. F. G. lönde und wolte schützen, so wolt ich nicht komen. Dieser Sachen sol noch kan kein Schwerd raten oder helfen; Gott mus hie allein schaffen, one alles menschliche sorgen vnd zuthun. Darum, wer am meisten glaubt, der wird hie am meisten schützen. Es ist ein ander Man, denn Herzog Georg mit dem ich handel, der kennet mich fast wol, vnd ich kenne zu nicht vbel. Wenn E. K. F. G. glaubte, so würde sie Gottes herrligkeit sehen; weil sie aber noch nicht glaubt, hat sie auch noch nichts gesehen. Gott sey Lieb und Lob in ewigkeit, Amen.

§ 424. Aber nicht nur das niedere Volk hatte Schulen erhalten; es waren eine Reihe Klöster in lateinische Schulen umgeschaffen, und die Städte hatten sich beeilt, aus aufgehobenen Stiftern gleichfalls höhere Bildungsanstalten ins Leben zu rufen. Viele der berühmtesten deutschen Gymnasien, z. B. Schulpforte in Thüringen, das Joachimsthal und graue Kloster in Berlin, das Stift in Tübingen u. wurzeln in der Reformationszeit. So ward eine gelehrte Bildung ebenfalls allgemein, die in ihrem ersten Aufschwung die Reformation trefflich unterstützte. Mit neuem Glanz blühten die Universitäten auf, so Wittenberg, wo Melanchthon, Deutschlands Lehrer (praeceptor Germaniae), genannt, wirkte; andere wie Jena, Helmstedt, Marburg, Königsberg wurden neu in's Leben gerufen. Durch solche Anstalten erhielt das geistige Leben der Nation einen feineren Grund, als es bisher gehabt. Dazu kam, daß das 16. Jahrhundert nur wenig von Kriegen erschüttert, auch für den Wohlstand und das äußerliche Gedeihen des Volkes höchst ersprießlich war. Die deutsche Reformation war fern davon, die Heiterkeit des Lebens auslöschen zu wollen: vielmehr hatte man für Gesang, Scherz und fröhliche Laune in Luther selbst ein Vorbild. Und so ist dieses Jahrhundert reicher als irgend ein anderes an Lachen und Wit; Fischart's Spottgedichte wie Hans Sachs's Schwänke und Comödien wirkten neben dem Ernst der Zeiten mit zu demselben großen Ziel des religiösen Glaubens und der Bildung. Noch war Stadt und Land voll froher Feste und uralter, eigenthümlicher Sitten. Nimmt man dazu die schöne, würdige, kleidsame Tracht des 16. Jahrhunderts, und daß im Ganzen noch in Bauart und Geräth der alte deutsche Geschnack (§ 190.) der herrschende war, so kann man vielleicht ohne zu fehlen, das 16. Jahrhundert als das eigenste, poetischste hinstellen, das Deutschland gehabt hat.

§ 425. Hundert Jahre später ist all dieser Reichthum eigenthümlichen Lebens verschwunden. Die anbrechende, traurige Zeit meldet sich mit dem beginnenden kräftlichen Haber der verschiedenen Confessionen, welcher ohne Liebe und ohne Geist geführt, nur gelehrter Rohheit die Thür öffnete; sie erscheint ferner in der Ueberhandnahme des römischen Rechtes, welches an sich eine Wohlthat war, da